

Etwas Neues über *Trinodes hirtus* F.

Von Dr. Wradatsch (Lichtenwald).

Professor P. Vinc. Gredler sagt in seinem Werke: „Die Käfer von Tirol“, daß die Lebensweise des *Trinodes hirtus* noch nicht sattsam bekannt ist.

Von den meisten Autoren, so in Reitters Fauna Germanica, im Werke Dr. Lukas v. Heyden „Die Käfer von Nassau und Frankfurt“, in Calwers Käferbuch von Dr. Stierlin, bei Gredler im obengenannten Buche und anderen mehr, wird angegeben, daß dieser Käfer in den Geweben von Spinnen, wo er sich von Insektenresten nährt, vorkommt.

In der zweiten Ausgabe der Fauna Austriaca von Ludwig Redtenbacher sagt derselbe, daß ihm die Lebensweise des Tieres unbekannt ist. Tatsächlich ist dasselbe unter den verschiedensten Verhältnissen und an den mannigfaltigsten Orten angetroffen worden, da die genannten Käferwerke Mauern, Felsen, Kastanienbäume, altes Holz, Wiesen, alte Gebäude, Eichen, Rüstern, Weiden, hohle Bäume und sogar Feldkapellen als Aufenthaltsorte angeben.

Schon aus dieser Aufzählung von so vielen verschiedenen Fundstellen ist der Schluß gestattet, daß es sich beim Fange an diesen Örtlichkeiten um Zufälle handelte — als Standquartier sind es ihrer zu viele.

Am 13. Juni l. J. sah ich auf dem Fensterbrette im Gartensalon glänzende Punktkäferchen marschieren, die sich unter dem Mikroskope als *Trinodes hirtus* entpuppten; sie stiegen ziemlich rasch immer geradeaus fort, wohl auch die Fensterrahmen hinan, blieben aber beim Betupfen mit dem Finger wie gelähmt sofort stehen. Ich fing ihrer sieben Stück.

Da der Salon unbewohnt ist und sich in den Mauernischen Spinnewebe vorfanden, ebenso Überreste von Insekten, die die Spinnen ausgesogen hatten, so hielt ich daselbst nach weiteren Exemplaren Umschau, fand aber keines. Ich vermute daher, daß die Käfer sich nicht im Innern des Zimmers entwickelt haben, sondern von außen gekommen sind. Die zehn Meter lange Salonwand ist außerhalb mit altem Efeu dicht bewachsen und was zu tun mir bisher nicht in den Sinn gekommen war: ich nahm den Schirm und klopfte den Efeu von unten bis zur Höhe von drei Metern ab; innerhalb der Stunde von 5—6 Uhr nachmittags fand ich 41 *Trinodes hirtus*, darunter ein Pärchen in copula.

Mag auch der Käfer an allen obengenannten Orten gefunden worden sein, so wird man nach diesem Ergebnis nicht zweifeln, daß sein hauptsächlichster Aufenthaltsort der alte Efeu ist, obwohl dieser Pflanze, soviel mir bekannt ist, in keinem Käferwerke Erwähnung geschieht; bestärkt werde ich in dieser Annahme noch dadurch, daß der als gewissenhafter Entomologe bekannte Forstrat Alois Gobanz (gestorben am 30. April 1914 zu Eisenkappel in Kärnten) in seinen

Randbemerkungen im Buche „Die Käfer von Tirol“ beim *Trinodes hirtus* notierte: Gefunden in Unterdrauburg 18. Juni 1905 im Garten auf Efeu.

Es wird sich mit diesem Käfer wohl ebenso verhalten wie mit verschiedenen anderen Dermestiden. In jedem Käferbuche ist es zu lesen, daß *Dermestes*, *Attagenus*, *Megatoma*, *Trogoderma* und *Anthrenus*-Arten sich an den Fenstern in den Häusern finden, obgleich deren Standquartiere Häute, Taubenschläge, Teppiche usw. sind, wo sich die Larven entwickeln.

Unter den 48 gesammelten Exemplaren fand ich nur zwei rotbraune Individuen, die als *ab. castaneus* Torre beschrieben sind; deren Flügeldecken waren weich, gingen bei leisem Drucke auseinander und erlitten Einbuchtungen, waren daher offenbar frisch geschlüpfte Exemplare, während die schwarzen Tiere auch bei stärkerem Drucke unverändert blieben.

Ob da nicht, wie bei manchem anderen Käfer, das unausgefärbte Tier die Varietät begründete? In der Größe waren Verschiedenheiten von 1,8—3 mm.

Die Präparation des Käfers ist wegen des im Tode tief eingezogenen Kopfes und da sich der Halsschild bei den Versuchen, die Vorderfüße mit Pinsel oder Nadel frei zu bekommen, sofort von der Brust löst, sehr schwierig. Als Schutzwehr zieht das Tier bei seiner Berührung Kopf und Beine ein und verharrt bis zu dreiviertel Stunden in dieser Stellung. Wegen der Behaarung, die bei Tötung durch Flüssigkeiten sich verklebt und das Aussehen des Tieres unschön macht, ist es angezeigt, dasselbe mit Schwefeldämpfen zu töten, da hierbei die Behaarung nicht im mindesten leidet.

Neuer Beitrag zur Kenntnis der Megalopinen und Steninen.

(Col., Staphyl.)

Von Ludwig Benick (Lübeck).

(Mit 6 Abbildungen.)

(Schluß.)

Untergattung *Stylopodus* m.

Megalops cephalotes Er.

Die Zeichnung bei Erichson (Genera et Species Staph., Tab. II, Fig. 3) ist fehlerhaft: Der Halsschild ist im Vergleich zur Länge zu breit gezeichnet, die größte Breite liegt in Wirklichkeit vor der Mitte, vor dem Hinterrande fehlt in der Zeichnung die Punktreihe; die charakteristische Bogenlinie auf den Flügeldecken ist nicht eingetragen, und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Wradatsch Gustav

Artikel/Article: [Etwas Neues über Trinodes hirtus F. 290-291](#)